IMPACT UNIT
WIRKUNG UND EVALUATION IN DER WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION

Evaluationsbericht:

„Wissen, was wirkt“ – das Mulitplikator*innenprogamm der Impact Unit

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Wissenschaft
im Dialog

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4

2. Überblick über das Programm und Kurzbeschreibung Module 4

a. Das Programm 4

b. Ziele des Programms 4

c. Die Module 5

3. Bewerbungsverfahren und Auswahl der Teilnehmenden 6

4. Erwartungen der Interessierten (Auswahl) 7

5. Auswertung der Evaluation 8

a. Auswertung geschlossene Fragen der Evaluationsumfrage auf der Online-Evaluationsplattform der Impact Unit 8

Erwartungen der Teilnehmenden 9

Erfüllung der Zielstellung des Programms 9

Feedback zu den einzelnen Aspekten des Programms 14

b. Auswertung Fünf-Finger-Feedback und offene Fragen 15

6. Überarbeitung des Programms 18

7. Fazit und Ausblick 19

Anhang 20

Fragebogen 20

Mit dem Projekt *Impact Unit – Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation* möchte *Wissenschaft im Dialog* zu einer starken Wirkungsorientierung sowie aussagekräftigen Evaluationspraxis in der Wissenschaftskommunikation beitragen und eine Grundlage für fundierte Diskussionen des Feldes legen. Hierfür beobachtet und analysiert sie die aktuelle Evaluationspraxis, entwickelt Evaluationstools und Hilfsmittel für Praktiker*innen und unterstützt den Austausch zwischen Praxis, Forschung und Förderung.

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt unter dem Förderkennzeichen 01WK2405 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Impressum

Wissenschaft im Dialog gGmbH
Projekt Impact Unit – Wirkung und Evaluation in der Wissenschaftskommunikation
Charlottenstraße 80
10117 Berlin
Tel.: 030/206 22 95-0
E-Mail: info@w-i-d.de

Autor*innen

Vincent Schmid-Loertzer
Julia Panzer
Liliann Fischer
Paula Pons

Weitere Informationen und Tools finden Sie auf
www.impactunit.de

Stand
November 2025

1. Einleitung

Im Frühjahr 2025 führte die Impact Unit zum ersten Mal das Multiplikator*innen-Programm „Wissen, was wirkt" durch. Da weitere Durchläufe geplant sind, wurde das Programm intensiv evaluiert. Der vorliegende Bericht stellt die Evaluationsergebnisse vor und skizziert, inwiefern das Programm für den zweiten Durchlauf angepasst wurde.
Die Evaluation des Multiplikator*innen-Programms erfolgte hauptsächlich auf zwei Arten: Es wurde ein Fragebogen erstellt und im Juni 2025 an die Teilnehmenden verschickt, in dem sie einerseits quantitativ einzelne Aspekte des Programms bewerten und andererseits qualitative Vorschläge zum Programm und zum Angebot der Impact Unit einbringen konnten. Die Teilnehmenden wurden zudem in der letzten Sitzung gebeten, mithilfe der Fünf-Finger-Feedback-Methode eigene Aspekte zu formulieren, die gut oder weniger gut waren, zu kurz kamen oder im Gedächtnis bleiben werden. Dieser Bericht führt zuerst kurz ins Multiplikator*innen-Programm ein und schildert die Inhalte der Module, bevor das Bewerbungsverfahren und das Prozedere der Auswahl der Teilnehmenden vorgestellt wird. Kapitel 4 stellt die Erwartungen der Bewerber*innen vor. Kapitel 5 widmet sich der Vorstellung der Evaluationsergebnisse, bevor in Kapitel 6 Gedanken zu Überarbeitungsmöglichkeiten auf dieser Grundlage formuliert werden.

2. Überblick über das Programm und Kurzbeschreibung Module

a. Das Programm

Das Multiplikator*innen-Programm ist ein kostenloses Fort- und Weiterbildungsangebot der Impact Unit von *Wissenschaft im Dialog* (*WiD*), das sich an professionelle Kommunikator*innen in der Wissenschaft im deutschsprachigen Raum richtet. In diesem Programm werden Multiplikator*innen für Wissenschaftskommunikation ausgebildet, die an ihren Institutionen als Ansprechpersonen in Evaluationsfragen fungieren sollen. Sie sollen damit beispielsweise Beratungen zu Evaluationen von Wissenschaftskommunikation durchführen und die Evaluationskultur an den Institutionen fördern und mitprägen. Im Programm sollen sowohl Grundlagenkenntnisse über Evaluation von Wissenschaftskommunikation vermittelt als auch eine Grundhaltung zur Evaluation und eine Sensibilität für mögliche Fragestellungen und Herausforderungen in der Unterstützung von und Beratung zu Evaluation entwickelt werden. Das Programm besteht aus vier aufeinander aufbauenden Modulen.

b. Ziele des Programms

Ziel des Multiplikator*innen-Programms „Wissen, was wirkt" ist es, eine Workshop-Reihe zu entwickeln und umzusetzen, die professionelle Kommunikator*innen dazu befähigt, aussagekräftige Evaluationen nicht nur selbst durchzuführen, sondern andere in ihren Evaluationsanliegen zu beraten, zu betreuen und anzuleiten, und so zur Institutionalisierung von Evaluationen in der Wissenschaftskommunikation beizutragen. Es geht somit um die Vertiefung von Kenntnissen im Bereich strategischer Planung und Evaluation sowie längerfristig um die Bereitstellung von Beratungsdiensten in Institutionen. Inhaltlich übersetzt bedeutet dies, dass es neben den Grundlagen der strategischen

Planung von Wissenschaftskommunikation und ihrer Evaluation in den Workshops auch darum gehen soll, vertiefte Kenntnisse der Evaluationsplanung, inkl. der Auswahl und Anwendung von Methoden, sowie der Auswertung und der Reflexion und Verwertung der Evaluationsergebnisse aufzubauen. Im Laufe der Konzeptionsphase wurden folgende Ziele definiert:

- Teilnehmende entwickeln ein gemeinsames Verständnis von **Evaluation** und (Erfolgs-)**indikatoren**,
- Teilnehmende entwickeln ein Verständnis von wirkungsorientierter **strategischer Kommunikation** und **Zielgruppen**,
- Teilnehmende lernen Evaluationsschritte kennen und wissen, wie man bei der **Planung einer Evaluation** vorgeht,
- Teilnehmende erhalten ein Verständnis von **Daten** im Kontext von Evaluationen,
- Teilnehmende erhalten einen Überblick, welche **Tools** es gibt, wie sie genutzt werden können und wo sie ggf. mehr finden,
- Teilnehmende erhalten ein Verständnis von möglichen **Beratungsfällen** und wissen, wo sie Antworten auf mögliche Fragen finden,
- Teilnehmende können Evaluationsvorhaben auf Sinnhaftigkeit **prüfen** und **Optimierungshinweise** geben,
- und Teilnehmende **vernetzen** sich und es entsteht eine nachhaltige Community of Practice.

c. Die Module

Das Programm umfasste im ersten Durchlauf insgesamt vier aufeinander aufbauende Module, die jeweils mit ca. vier Wochen Abstand voneinander stattfanden. Auf diese Weise sollte den Teilnehmenden Raum gegeben werden, die Inhalte zu überdenken und ggf. schon im Arbeitsalltag Umsetzungsideen zu entwickeln. Dabei wurde in jedem Modul ein eigener Schwerpunkt gesetzt:

Modul 1: Ankommen, Grundlagen und Haltung

Im ersten Modul kamen die Teilnehmenden in Präsenz zusammen und lernten sich kennen. Es wurde in Berlin durchgeführt. Inhaltlich fokussierte sich das Modul auf die Grundlagen strategischer Kommunikation, die Grundlagen von Evaluation in der Wissenschaftskommunikation und - mithilfe eines Online-Vortrags von Julia Serong vom Munich Science Communication Lab - die Vorstellung des wissenschaftlichen Blicks auf Evaluation. Ein ausgiebiges Brainstorming zu Bedarfen und Strukturen an den jeweiligen Einrichtungen und die Reflexion des Programms, seiner Inhalte und Passung in Bezug auf die Bedarfe der Teilnehmenden rundeten das Modul ab.

Modul 2: Effektive Evaluation planen

Das zweite Modul vermittelte das Konzept von Indikatoren für die Evaluation von Wissenschaftskommunikation und bot die Möglichkeit, es in einer Gruppenarbeitsphase anzuwenden. Darüber hinaus wurde mithilfe eines Tools der Impact Unit, das verschiedene Schlüsselfragen in unterschiedlichen Planungsphasen vorstellt[1], die Evaluationsplanung diskutiert und mit einer Gruppenübung vertieft. Im Anschluss wurde die Evaluationsberatung mithilfe einer Übung trainiert. Hier wurde ein fiktives Evaluationskonzept von den Teilnehmenden auf Fehler geprüft und im Plenum diskutiert.

[1] Der sogenannten Entscheidungsbaums der Impact Unit findet sich hier: https://impactunit.de/uebersicht-evaluationsplanung/

Modul 3: Methoden und kollegiale Beratung

Das dritte Modul behandelte schwerpunktmäßig einen Überblick über Evaluationsmethoden und Alternativen zum Fragebogen. Zudem wurde die Online-Evaluationsplattform[2] der Impact Unit, eine kostenfreie Plattform zur Erstellung, Durchführung und deskriptiven Analyse eigener Befragungen, eingeführt. In einer Übung wurde das in Modul 2 eingeführte und initial bearbeitete Fallbeispiel erneut eingebracht und in der Kleingruppe über mögliche Methoden der Evaluation diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt des dritten Moduls war die Einführung und erste Anwendung der Methode der kollegialen Beratung in Kleingruppen für die Etablierung der Community of Practice. Diese Methode ist leicht zu erlernen und anzuwenden. Sie strukturiert und ermöglicht Beratungs- und Gruppengespräche ohne professionelle Führung durch klare Abläufe, Rollen und Regeln.

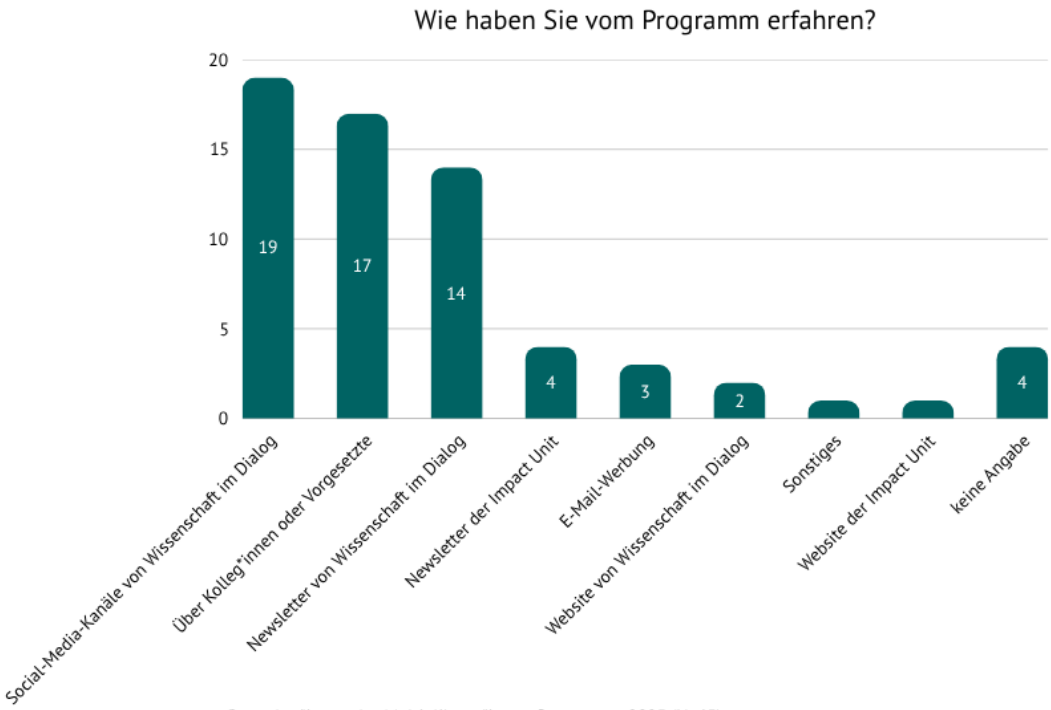
Modul 4: Evaluationsauswertung, Abschluss

Die inhaltlichen Schwerpunkte des vierten Moduls stellten die Durchführung, Auswertung und der Bericht von Evaluationen dar. Hierfür wurde erneut am Fallbeispiel aus den vorangegangenen Modulen gearbeitet und in Kleingruppen über Nutzbarkeit von Evaluationsergebnissen anhand fiktiver Beispiele diskutiert. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten der Evaluation besonderer Formate der Wissenschaftskommunikation vorgestellt. In den vorangegangenen Modulen wurde häufiger der Wunsch nach Austausch zu spezifischen Themen laut, weswegen im Modul 4 ein Open Space ermöglicht wurde, bei dem die Teilnehmenden in vier Gruppen über selbstgewählte und vorgeschlagene Themen sprachen (Evaluation von politischer Kommunikation, Nutzung von KI in der Evaluation, Evaluation von Pressearbeit, Herbeiführen eines Kulturwandels in den Institutionen). Das Brainstorming zu Strukturen und Bedarfen der Evaluation aus Modul 1 wurde reflektiert und Ideen der Verankerung in den Institutionen entwickelt und diskutiert.

3. Bewerbungsverfahren und Auswahl der Teilnehmenden

Der Bewerbungszeitraum für das Multiplikator*innenprogramm wurde im Januar 2025 geöffnet und endete am 28. Februar 2025. Bewerbungen erfolgten online über die Plattform eveeno. Eine virtuelle Informationsveranstaltung am 20. Februar von 12 bis 13 Uhr bot Interessierten die Möglichkeit, das Programm näher kennenzulernen und Fragen zu stellen. Bis zum Ende der Frist gingen insgesamt 65 Bewerbungen auf rund 20 Plätze ein. Die Mehrheit der Bewerber*innen wurden über die Kommunikationskanäle von *WiD* auf das Programm aufmerksam (insgesamt rund 54%/35), ein Viertel der Befragten wurden von Kolleg*innen oder Vorgesetzten auf das Programm aufmerksam gemacht (rund 26 %/17).

[2] Die Online-Evaluationsplattform der Impact Unit findet sich hier: https://evaluationsplattform.impactunit.de/



Bei der Bewerbung wurden die Bewerber*innen im Onlineformular auch gebeten, kurze Angaben zum individuellen Stand der Auseinandersetzung mit Evaluationen, die Motivation zur Teilnahme am Programm und die Erwartungen an das Programm zu machen. Auf dieser Grundlage wurden vier Hauptkriterien für die Auswahl der Teilnehmenden aufgestellt, die sich an den Hauptzielen des Programms orientieren: So wurden alle Bewerbungen in die engere Auswahl aufgenommen, die 1.) an einer wissenschaftliche Einrichtung angebunden waren, 2.) konkrete Maßnahmen oder Pläne der Multiplikation von Evaluation an ihrer Institution erwähnten oder beschrieben, 3.) Interesse an der langfristigen Vernetzung mit anderen ausdrücklich beschrieben und 4.) deren Erwartungen zum Programm passten. Aus diesen Bewerbungen wurde eine Gruppe zusammengestellt, die im Erfahrungshintergrund, den Themenfokussen der Einrichtungen und den Einrichtungen selbst divers aufgestellt war, damit der Austausch möglichst anregend und vielfältig erfolgen konnte. So wurde beispielsweise von jeder Einrichtung nur maximal eine Person zugelassen. Auf diese Weise wurden im März insgesamt 21 Personen für das Programm ausgewählt, von denen zwei kurzfristig nicht teilnehmen konnten.

4. Erwartungen der Interessierten (Auswahl)

Im Laufe des Bewerbungsverfahrens wurden die Bewerber*innen gebeten, ihre Erwartungen an das Programm und an die Teilnahme am Programm schriftlich als Teil der Onlinebewerbung zu formulieren, um abzugleichen, welche Teilnehmenden zu den Zielen und Programmpunkten des Multiplikator*innenprogramms passen und um frühzeitig Erwartungsmanagement betreiben zu können. Die Erwartungen der Bewerber*innen waren dabei vielfältig. Eine mithilfe künstlicher Intelligenz (Large-

Language-Model) durchgeführte und danach überprüfte Clusterung ergab folgende sieben Schwerpunkte, die sich auf Inhalte, auf strukturelle Aspekte und auf Ziele bzw. Outcomes des Programms bezogen. Als inhaltliche Aspekte wurden häufig Erwartungen in Bezug auf die Steigerung der Methodenkompetenz und die fachliche Vertiefung rund um Evaluation genannt. Zu den strukturellen Erwartungsaspekten gehörten die Steigerung der Praxisorientierung und der Umsetzbarkeit von Evaluation im Alltag, der Ausbau von strategischer Wirkung und ihrer institutionellen Verankerung, Fragen zur Spezifizierung von Zielgruppen und gesellschaftlichem Impact sowie rund um die Formatentwicklung und Evaluation als integraler Bestandteil hiervon. Der Ausbau von Netzwerken und der Austausch sowie die Ausfüllung einer Multiplikator*innenrolle und der Wissenstransfer gehörten zu den Erwartungsaspekten, die sich auf angestrebte Ziele des Programms bezogen. Zentrale Fragen waren hier unter anderem, wie Evaluation weitervermittelt und intern etabliert werden kann.

Die Clusterung zeigt zwar einen diversen Erwartungshintergrund der Teilnehmende, der darüber hinaus die Vielschichtigkeit des Programms und seiner Zielstellung betont. Alles in allem war aber von vornherein keiner dieser Aspekte überraschend oder nicht bereits im Programm inhaltlich vorgesehen. Es zeigte sich daher, dass die Bewerber*innen und ihre Erwartungen sehr gut zum Programmplan passten.

5. Auswertung der Evaluation

Die Evaluation des Mulitplikator*innen-Programms „Wissen, was wirkt" erfolgte auf zwei Arten: die Beantwortung eines Fragebogens im Juni 2025 durch die Teilnehmenden, der quantitative Fragen zur Bewertung des Programms und seiner Anteile sowie zur Erfüllung der Zielstellungen beinhaltete. Ebenso konnten die Teilnehmenden hier mittels offener Fragen Stellung zu positiven, verbesserungswürdigen oder fehlenden Aspekten des Programms beziehen. Ein Fünf-Finger-Feedback in der letzten virtuellen Sitzung vervollständigt die Datenerhebung. Zuerst werden die quantitativen Ergebnisse aus der Umfrage vorgestellt, bevor die offenen Antworten aus der Umfrage und die Angaben aus dem Fünf-Finger-Feedback gemeinsam geschildert werden.

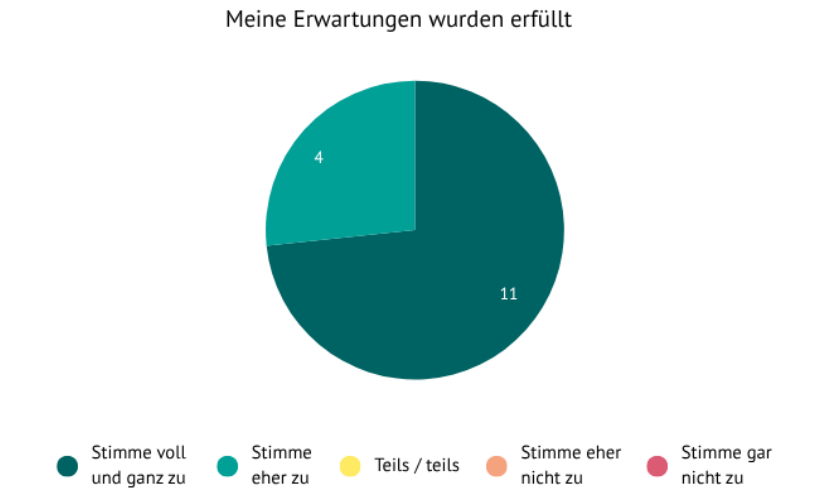
a. Auswertung geschlossene Fragen der Evaluationsumfrage auf der Online-Evaluationsplattform der Impact Unit

Im Juni 2025 wurde eine Umfrage auf der Online-Evaluationsplattform der Impact Unit erstellt und via Link per E-Mail an alle Teilnehmenden des ersten Durchlaufs des Multiplikator*innenprogramms geschickt. Die Umfrage hatte zum Ziel, 1.) zu überprüfen, inwieweit die Zielstellung des Multiplikator*innenprogramms erfüllt werden konnte, 2.) die einzelnen Aspekte des Programms auf den Prüfstand zu stellen und Feedback hierzu zu erhalten und 3.) offen Verbesserungsvorschläge einzuholen. Der Fragebogen (s. Anhang) umfasste dabei insgesamt vier geschlossene Frageblöcke und fünf bzw. sechs offene Fragen. Zu den geschlossenen Fragen gehört eine Eingangsfrage („Wie sehr stimmst du der Aussage zu? Meine Erwartungen wurden erfüllt."), eine Itembatterie mit Zustimmungsfragen zu Effekten des Programms, eine Itembatterie zur individuellen Bewertung einzelner Programmanteile und die Abschlussbewertung (Zustimmung zur Aussage „Ich würde das Programm alles in allem wei-

terempfehlen.“). Die offenen Fragen umfassten Fragen nach der Motivation zur Teilnahme am Programm, Aspekten, die gut gefallen haben, die gefehlt haben, die nicht gut gefallen haben, und die die Teilnehmenden ändern würden (inklusive der Einladung konkrete Vorschlägen zu unterbreiten). Optional konnte eine Frage nach Ergänzungen zum Angebot der Impact Unit insgesamt beantwortet werden.
Die Teilnahme am Fragebogen erfolgte anonym. Allerdings kann aufgrund der geringen Teilnehmendenzahl nicht ausgeschlossen werden, dass manche Antwortkombinationen eindeutige Hinweise auf individuelle Teilnehmende zulassen. Insgesamt nahmen zwischen Ende Juni und Anfang August 2025 15 der 19 Teilnehmenden an der Evaluationsumfrage teil, eine Quote von fast 80 %. Die Bearbeitungszeiten betrugen dabei zwischen anderthalb und 25 Minuten.

Erwartungen der Teilnehmenden

Der Evaluationsfragebogen ergab einleitend, dass die Erwartungen aller befragten Teilnehmenden (insgesamt) erfüllt wurden. Genauer stimmten 73,3 % (11)[3] voll und ganz zu, ihre Erwartungen seien erfüllt worden, und 26,7 % (4) stimmten eher zu, ihre Erwartungen seien erfüllt worden. Andere Zustimmungswerte gab es hier nicht. Dies lässt sich einerseits als ein u. a. durch Werbeinhalte und die Informationsveranstaltung gelungenes Erwartungsmanagement interpretieren oder als ein gelungenes Match der Inhalte zu den Erwartungen der Teilnehmenden. Da die Teilnehmenden bereits aufgrund der Passung ihrer Erwartungen zu den Zielen des Programms ausgewählt wurden, ist das positive Ergebnis hier zwar erfreulich zugleich aber wenig überraschend.



Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

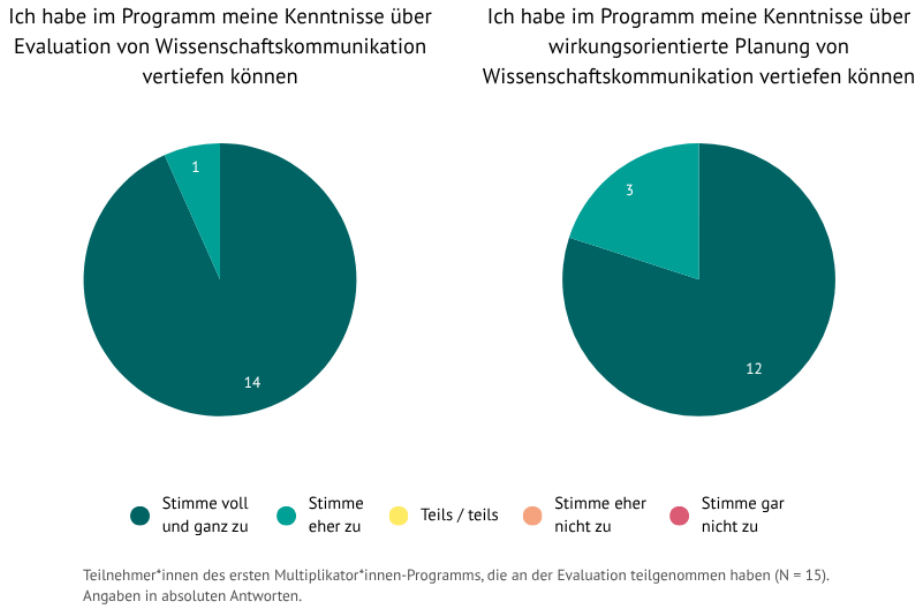
Erfüllung der Zielstellung des Programms

Wie eingangs beschrieben, hat sich das Multiplikator*innenprogramm „Wissen, was wirkt” zum Ziel gesetzt, sowohl Grundlagenkenntnisse über Evaluation von Wissenschaftskommunikation zu vermitteln als auch bei den Teilnehmenden eine Grundhaltung zur Evaluation und eine Sensibilität für

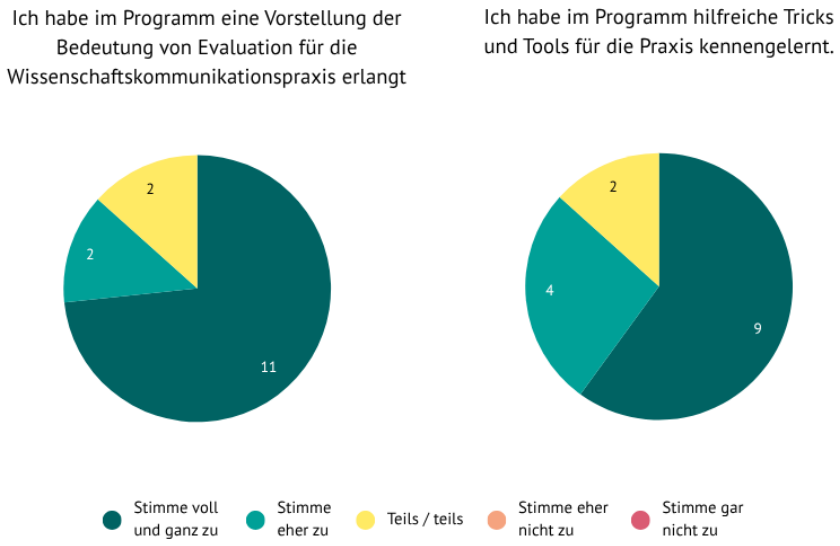
[3] Aufgrund der geringen Teilnehmendenzahl an der Befragung werden zusätzlich zu den Prozentwerten auch immer die absoluten Antwortzahlen in Klammern berichtet.

mögliche Fragestellungen und Herausforderungen in der Evaluationsberatung zu entwickeln. Weitere Schwerpunkte bilden die nachhaltige Vernetzung der Teilnehmenden, der Austausch untereinander und das Brainstorming über Bedarfe und mögliche Angebote an den jeweiligen Institutionen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Ziele der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen deutlich erfüllt wurden. So stimmten rund 93 % (14) der befragten Teilnehmenden voll und ganz zu, durch das Programm ihre Kenntnisse über wirkungsorientierte Planung von Wissenschaftskommunikation vertieft zu haben (rund 7 % [1] stimmten eher zu). Weiterhin stimmten 80 % (12) voll und ganz zu, ihre Kenntnisse über Evaluation von Wissenschaftskommunikation vertieft zu haben (20 % [3] stimmten eher zu).

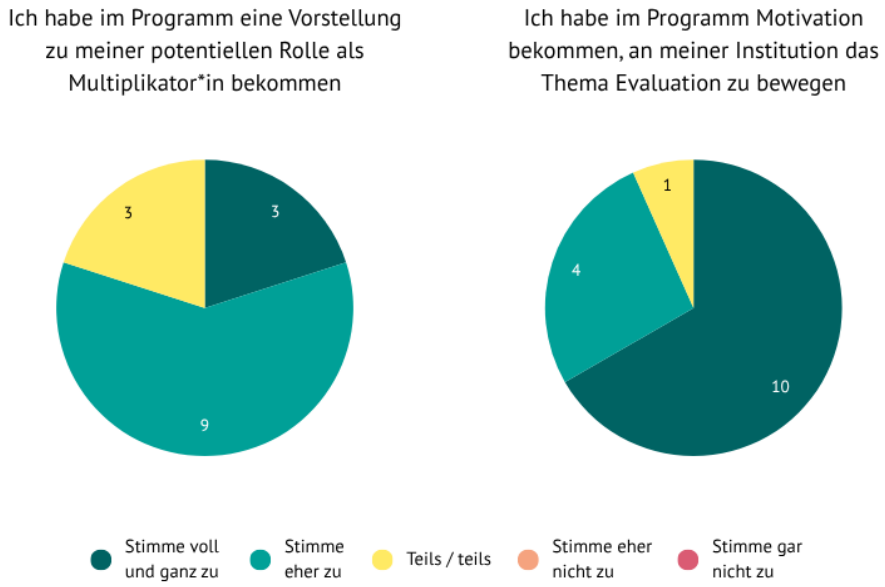


Etwas diversere Zustimmungswerte bei prinzipiell hoher Zustimmung erhielten Aussagen zum Verständnis der Bedeutung von Evaluation in der Praxis und zu erhaltenen hilfreichen Tipps und Tools für die Praxis. Hier stimmten rund 74 % (11) bzw. 60 % (9) voll und ganz zu, diese durch das Programm erhalten zu haben, während rund 13 % (2) bzw. rund 27 % (4) eher zustimmten und jeweils rund 13 % (2) - im Gegensatz zu den Fragen oben - unentschieden waren.



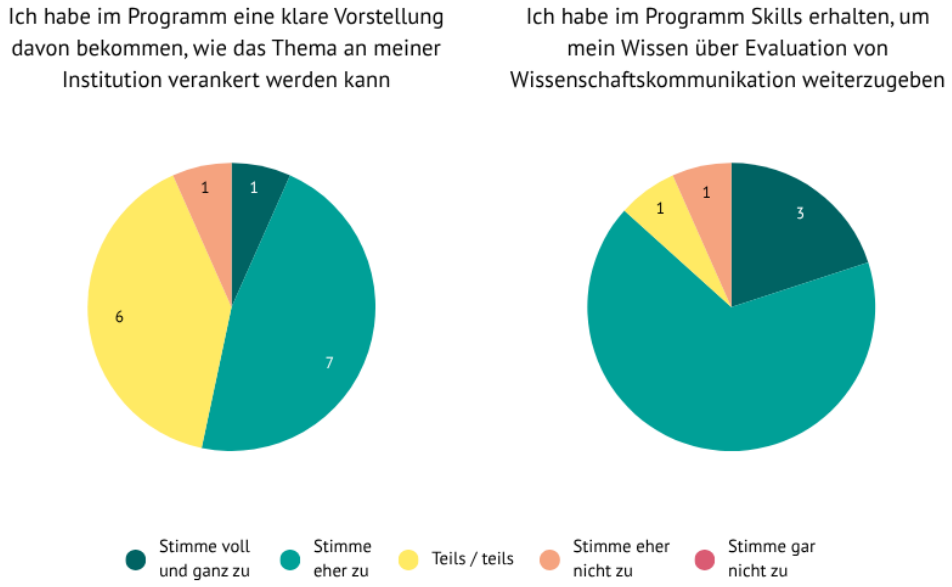
Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

Der Aussage, sie hätten durch das Programm eine Vorstellung der künftigen Rolle als Multiplikator*innen bekommen, stimmten 20 % (3) voll und ganz zu, 60 % (9) stimmten eher zu und 20 % (3) waren ambivalent. Gleichzeitig stimmten rund 66 % (10) der Befragten voll und ganz und rund 27 % (4) eher zu, durch das Programm Motivation erhalten zu haben, das Thema Evaluation an ihren Institutionen zu bewegen.



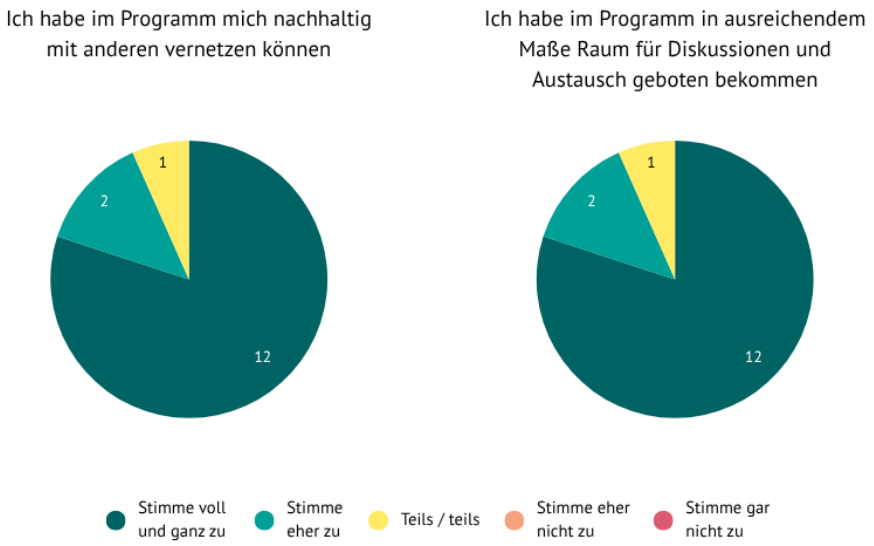
Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

Allerdings stimmten nur rund 7 % (1) voll und ganz zu, durch das Programm eine klare Vorstellung davon bekommen zu haben, wie das Thema an ihrer Institution verankert werden könne. Rund 46 % (7) stimmten eher zu, 40 % (6) zeigten sich ambivalent und rund 7 % (1) stimmten nicht zu. Ähnlich verhielt sich die Zustimmung der Teilnehmenden zur Aussage, durch das Programm Skills erhalten zu haben, um das Wissen über die Evaluation von Wissenschaftskommunikation weiterzugeben. Hier stimmten rund 66 % (10) eher zu und 20 % (3) voll und ganz zu. Jeweils rund 7 % (1) waren sich unsicher oder stimmten eher nicht zu.



Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

Die Ziele der Vernetzung und des Austauschs können als erfüllt angesehen werden. Hier stimmten 80 % (12) stimmten voll und ganz zu, sich durch das Programm nachhaltig mit anderen vernetzt haben zu können (rund 13 % [2] stimmten eher zu, rund 7 % [1] teils/teils). Gleiche Zustimmungswerte erhielt die Frage, ob die Teilnehmenden in ausreichendem Maße Raum für Diskussion und Austausch geboten bekamen.



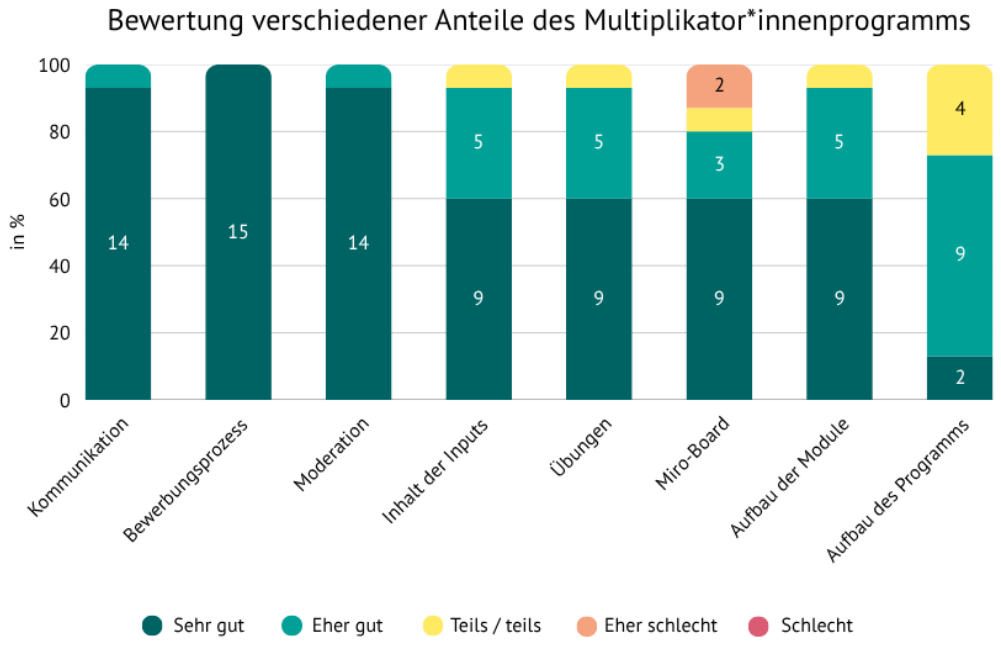
Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

Aufbauend auf diese Bewertungen stimmten insgesamt alle Teilnehmenden voll und ganz oder eher zu, dass sie das Programm alles in allem weiterempfehlen würden.

Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

Feedback zu den einzelnen Aspekten des Programms

Von den insgesamt acht in der Evaluationsumfrage thematisierten Aspekten des Multiplikator*innenprogramms wurden alle als sehr positiv oder überwiegend positiv bewertet.



Teilnehmer*innen des ersten Multiplikator*innen-Programms, die an der Evaluation teilgenommen haben (N = 15). Angaben in absoluten Antworten.

So wurden die Kommunikation während des Programms (z.B. rechtzeitige und vollständige Informationen), der Bewerbungsprozess (z.B. Transparenz des Prozesses, zeitlicher Ablauf), und die Moderation (z.B. Verständlichkeit, klare Aufgaben, Moderation der Diskussion, Flexibilität und Offenheit) sehr positiv bewertet. Hier gaben jeweils zwischen 93 % (14) und 100 % (15) an, diese Aspekte hätten ihnen sehr gut gefallen, die jeweils restlichen Prozent bewerteten diese Aspekte mit „eher gut".

Eine leicht diversere, wenn auch mitnichten negative Bewertung erhielten die Inhalte der Inputs (z.B. Tiefe und Umfang der Inhalte, Nützlichkeit), die Übungen (z.B. Praxisnähe, klare / adäquate Aufgabenstellung) und der Ablauf der Module (z.B. sinnvolle Agenda, ausreichend Pausen, Verhältnis Input und Übungen). Hier bewerteten jeweils 60 % (9) der befragten Teilnehmenden diese Anteile als sehr gut, rund ein Drittel (5) als eher gut und rund 7 % (1) als teils/teils.

Von dieser sehr guten Bewertung wichen einzig das Miro-Board und der Aufbau des Programms in Einzelaspekten ab. Während das Miroboard überwiegend als sehr gut bewertet wurde (60 % [9]), bewerteten es aber auch rund 13 % [2] als eher schlecht und rund 7 % als teils/teils. Der Aufbau des Programms wurde insgesamt als eher gut bewertet (60 % [9]), hier bewerteten rund 13 % (2) den Aufbau mit „sehr gut" und rund 27 % (3) mit „teils/teils".

b. Auswertung Fünf-Finger-Feedback und offene Fragen

Im letzten Modul des Multiplikator*innenprogramms am 24. Juni 2025 wurden die Teilnehmenden gebeten, auf insgesamt fünf Feedbackfragen mithilfe der Fünf-Finger-Feedback-Methode zu antworten, bei der jede Frage für einen Finger steht:

1. Das fand ich gut (Daumen)
2. Darauf will ich hinweisen/Das ist mir aufgefallen (Zeigefinger)
3. Das fand ich nicht gut (Mittelfinger)
4. Das nehme ich mit/Das ging mir zu Herzen (Ringfinger)
5. Das kam mir zu kurz (kleiner Finger)

Die Antworten der Teilnehmenden wurden in Stichworten mitgeschrieben. Diese Methode ergibt in der Regel sehr viele Punkte, da alle Teilnehmenden nacheinander sprechen, aufeinander Bezug nehmen und sich ergänzen können.

Die Antworten wurden im Anschluss zusammen mit den Antworten auf die offenen Fragen im Evaluationsfragebogen ausgewertet. Diese bezogen sich auf die Motivation zur Teilnahme am Programm sowie auf Eindrücke der Teilnehmenden: was als besonders positiv wahrgenommen wurde, was vermisst wurde, was weniger gut gefiel und welche Änderungen sie sich wünschen – inklusive der Möglichkeit, konkrete Verbesserungsvorschläge einzubringen. Optional konnten die Teilnehmenden außerdem Anmerkungen oder Ergänzungswünsche zum Gesamtangebot der Impact Unit äußern, diese Angaben wurden nicht ausgewertet, sondern in Einzelfällen sofern inhaltlich passend den anderen Kategorien zugeordnet und mitgezählt. Bei der Auswertung wurden alle Antworten geprüft und Anhand verschiedener Schlüsselwörter in Cluster mit unterschiedlicher Quantität eingeteilt:

Kategorie	**Themenfeld**	**Anzahl Nennungen... in Umfrage**	**... im Fünf-Finger-Feedback**
Gut gefallen	Moderation (z. B. Leitung, Professionalität)	10	2
	Austausch (z. B. Konstruktivität, Raum)	6	2
	Gemeinsame Arbeitsphasen	7	-
	Gestaltung der Zusammenarbeit (z. B. Aufgabenformulierung, Verhältnis der Aufgabenbereiche)	12	15
	Präsenztag	2	1
	Atmosphäre (z. B. Wertschätzung, Inspiration)	4	3

	Andere Teilnehmer*innen (z. B. Erfahrungshintergründe, Inputs)	2	9
	Material (z. B. Präsentation)	2	-
	Feld/Community (z. B. spannende Tätigkeiten, Ziele)	-	4
	Vorfreude auf kommende Aufgaben (z. B. Nacharbeit, weiteres Lesen)	-	4
Nicht gut gefallen	Zu wenig Zeit	-	7
	Zu wenig Präsenz	-	4
	Input (z. B. zu geballt, Form)	2	3
	Sonstiges (z. B. Aufagenstellung)	2	1
Gefehlt	Präsenz	7	2
	Zeit	4	3
	Praxisaspekte (z. B. Aufgaben im Alltag, Praxisbeispiele)	4	3
	Übungen (z. B. Methoden, Praxis, Ausprobieren)	7	2
	Hausaufgabe/Projektarbeit	4	-
	Input (z. B. Spezialthemen, Best Practices)	3	-
	Sonstiges (z. B. spezifische Vernetzung, aktuelle Entwicklungen)	2	1
Änderungsbedarfe	Anteil Präsenz/Online	9	3
	Übungen (z. B. Methodenauswahl, Hausaufgabe)	3	3

	Inhalte der Inputs (z. B. Best Practices, weitere Schritte)	5	2
	Mehr Zeit	3	1
	Folgetermine (z. B. Intervisionsgruppen, Jahrestagung)	-	2
	Anpassung an die Hintergründe der Teilnehmenden	-	2

Aus diesen vielfältigen Antworten ließ sich ableiten, dass den Teilnehmenden eine Reihe an Aspekten gut gefallen haben. Hierzu gehören die Atmosphäre der Module, die Moderation, die Gestaltung der Arbeitsphasen, die anderen Teilnehmenden bzw. die Zusammensetzung der Gruppe, der Austausch und das Arbeitsfeld der Wissenschaftskommunikation insgesamt.

Es ließen sich aber auch besonders drei Aspekte ableiten, die besonders häufig genannt wurden, wenn es darum ging, was insgesamt nicht gut angekommen ist oder angepasst werden sollte:

Mehr Präsenz: Die Teilnehmenden gaben sowohl im Fünf-Finger-Feedback als auch in fast allen offenen Fragen der Evaluationsumfrage sehr häufig den Wunsch nach mehr und längerer Präsenz an (z.B. gefehlt hat „ein weiterer Termin in Präsenz, um das neue kleine Netzwerk weiter zu stärken und sich persönlich auszutauschen“ oder „ganz klar die Präsenz. Es war gut, sich im ersten Modul sich in Person zu treffen. Der Austausch am Rande kam dadurch leider zu kurz“; „gerne 1 Tag mehr Präsenz oder 2-3 Tage Präsenz und dann mögliche praktische Übungen online im Austausch“). Ein*e Teilnehmer*in gab zwar an, dass ihr klar sei, dass Menschen unterschiedlich in Sorgetätigkeiten (z. B. Betreuung von Kindern oder Angehörigen) eingebunden seien und Arbeitgeber*innen Dienstreisen auch nur bedingt zustimmen. Auch sie betonte allerdings die Wichtigkeit der Präsenztermine.

Multiplikator*innenrolle und Verankerung an den Institutionen: Ein Punkt, der sich zwar nicht ganz so deutlich durch die offene Evaluation zog wie die Präsenz, doch aber an einigen Stellen angesprochen und zudem in der Bewertung des Programms deutlich wurde, ist das Verständnis der Rolle als Multiplikator*innen von den Teilnehmenden und die Frage, wie die Erkenntnisse aus der Fortbildung nun an den Institutionen initiiert und verankert werden könnten (z.B. „im Nachhinein fehlt doch ein praktischer Aspekt, aktuell weil ich nicht genau, was aus der Fülle an Informationen ich mir für unser Institut rausziehen sollte, für ‘Experimente’ fehlt mir leider leider die Zeit :)“ oder „Mehr Übungen dazu, wie man die Beratung und Evaluationen in der Praxis konkret umsetzt [vllt. zukünftig eine konkrete Anwendung eurer Tools in Gruppenarbeit oder als Hausaufgabe integrieren?]“). Hierunter fallen auch zahlreiche Nennungen, die einen fehlenden oder noch zu stärkenden Praxisbezug der Inputs oder der Übungen anmerken. Diese Teile des Programms waren bewusst offen gehalten worden, um der Diversität der im Programm vertretenen Institutionen, Positionen und Strukturen gerecht werden zu können.

Vertiefter Inhalt zu Auswertungsmethoden: An einigen Stellen wünschten sich die Teilnehmenden eine vertiefte Besprechung verschiedener Methoden zur Auswertung der erhobenen Evaluationsdaten. Zudem wurde vermehrt die Idee geäußert, Hausaufgaben oder eine Projektarbeit als verpflichtende Teile des Programms einzuführen.

Aspekte, die nicht gut gefallen haben: Die Teilnehmenden äußerten neben den oben zusammengefassten häufig genannten Punkten weitere Verbesserungsvorschläge. Ein Aspekt, der nicht gut gefallen hat, war die Organisation eines Zoom-Vortrags beim Präsenztag. Ein*e Teilnehmer*in wunderte sich zudem, dass die Tools der Impact Unit keine prominentere Rolle im Programm einnahmen. Einige Teilnehmer*innen wünschten sich spezifischere themen- oder aufgabenbezogene Vernetzung, mehr über aktuelle Entwicklungen informiert zu werden oder weniger geballte und schnelle Inputs.

6. Überarbeitung des Programms

Auf Grundlage der Evaluation wurde das Programm in einer gemeinsamen Projektsitzung am 24. Juli 2025 überarbeitet. Dabei wurden die Rückmeldungen gesammelt, geclustert, Ideen zur Optimierung entwickelt, diskutiert und abgeglichen mit den Rahmenbedingungen des zweiten Durchlaufs. Der zweite Durchlauf soll wie folgt angepasst werden:

Mehr Präsenz: Dem Wunsch nach mehr Präsenz soll im nächsten Durchlauf entsprochen werden. So soll das erste Modul zweitägig in Präsenz gestaltet werden, wodurch es auch um einen halben Tag verlängert wird und dem Wunsch nach mehr Zeit nachkommt. Zudem wird auf Zoomvorträge an Präsenztagen verzichtet.

Vertiefter Inhalt zur Multiplikator*innen-Rolle: Hier soll nachgesteuert werden, allerdings gibt es verschiedene Herausforderungen (z.B. die große Diversität der Institutionen, Bedarfe, Rahmenbedingungen und Ressourcen). Im zweiten Durchlauf soll daher ein dezidierter Input zur Multipikator*innenrolle ergänzt werden, in dem die Zielstellung aus Sicht der Impact Unit dargestellt und verschiedene Möglichkeiten skizziert werden sollen. Zudem wird das Brainstorming angepasst und zielgerichteter erfolgen. Auch bei einem möglicherweise auf Wunsch der Teilnehmenden zu integrierenden Worldcafé oder Open Space sollen Gruppen nach Hintergrund der Institutionen und Aufgaben gebildet werden. Das Vorgehen wurde im Beirat des Projekts der Impact Unit vorgestellt und reflektiert.

Best-Practice-Beispiele: Im zweiten Durchlauf soll gezielter auf Best-Practice-Beispiele eingegangen werden, auch um den Teilnehmenden Handlungsspielräume in ihrer neuen Rolle aufzuzeigen. Hierfür sollen auch Teilnehmende aus der ersten Kohorte gezielt einbezogen werden und im vierten Modul berichten und für Fragen zur Verfügung stehen.

Vertiefter Inhalt zu Auswertungsmethoden: An einigen Stellen wünschten sich die Teilnehmenden eine vertiefte Besprechung verschiedener Methoden zur Auswertung der erhobenen Evaluationsdaten. Vor Beginn des zweiten Durchlaufs werden die Aufgaben diesbezüglich geprüft und wenn möglich ergänzt. Zudem wurde vermehrt die Idee geäußert, Hausaufgaben oder eine Projektarbeit als verpflichtende Teile des Programms einzuführen. Diese Idee wird nicht realisiert, weil der Fokus auf einer berufsbegleitenden Fortbildung liegt, eine Teilnahme auch bei erhöhtem Arbeitsaufwand im Beruf ermöglicht werden soll. Zudem müssen Teilnehmende vereinzelt zusätzlich Sorgearbeiten verrichten, was eine Teilnahme zusätzlich erschwert.

7. Fazit und Ausblick

Insgesamt kann das Multiplikator*innenprogramm „Wissen, was wirkt“ der Impact Unit auf Grundlage der im Programm durchgeführten Evaluation als Erfolg verbucht werden. Die Teilnehmenden gaben in der durchgeführten Umfrage an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden, und zeigten sich mit einem Großteil der Programmanteile sehr und eher zufrieden. Alle Teilnehmenden würden das Programm weiterempfehlen. Die Zielstellung des Programms kann auf Grundlage der Umfrage ebenfalls insgesamt als erfüllt angesehen werden, auch wenn es Nachbesserungsbedarf bei den Punkten der angestrebten Multiplikator*innenrolle, den Skills zur Wissensweitergabe und der Verankerung an den Institutionen gibt, die im nächsten Durchgang angegangen werden sollen. Die offenen Angaben der Umfrage und das Fünf-Finger-Feedback stützen diese Annahmen und ergänzen einzelne Aspekte bzw. vertiefen sie.

Abzuwarten bleibt zudem, inwieweit sich die Teilnehmenden nachhaltig vernetzen und sich eine Community of Practice bilden kann. Es wird sich zudem zeigen, inwieweit das Programm dazu beiträgt, Evaluationen stärker an Institutionen der Wissenschaftskommunikation im deutschsprachigen Raum anzubinden und nachhaltig Ansprechpersonen zu installieren. Dies soll im engen Austausch mit den Teilnehmenden aller Kohorten weiter geprüft und ggf. weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Um einzelne Aspekte tiefergehend zu erfassen und Lösungsansätze entwickeln zu können, wird es weitere qualitative Interviews mit einzelnen Teilnehmenden geben. Die Evaluationsergebnisse sollen zudem beim Alumnitreffen des Programms im November 2025 vorgestellt und mit den geplanten Änderungen diskutiert werden. Somit können die Ergebnisse direkt in die Gruppe zurückgespielt und auf blinde Flecken überprüft werden. Es ist außerdem angedacht, den zweiten Durchgang mit dem hier gewählten Evaluationsvorgehen ebenfalls zu evaluieren. Auf diese Weise lassen sich vergleichbare Ergebnisse erzielen, die auch die geplanten Änderungen einbeziehen. Auch für den zweiten Durchlauf ist ein Evaluationsbericht geplant, um die Ergebnisse und den Verlauf des Programms nachvollziehbar zu machen.

Anhang

Fragebogen

Zu Beginn interessiert uns deine Motivation für die Teilnahme am Programm.

1. Was war deine Motivation zur Teilnahme am Programm?

Wie sehr stimmst du der Aussage zu? (Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Teils/teils Stimme eher nicht zu Stimme gar nicht zu)

2. Meine Erwartungen wurden erfüllt.

Nun interessiert uns, inwiefern die Ziele des Programms aus deiner Sicht erfüllt werden konnten. Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen zu? (Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Teils/teils Stimme eher nicht zu Stimme gar nicht zu)

3. Ich habe im Programm...

...meine Kenntnisse über wirkungsorientierte Planung von Wissenschaftskommunikation vertiefen können.
...meine Kenntnisse über Evaluation von Wissenschaftskommunikation vertiefen können.
...eine Vorstellung der Bedeutung von Evaluation für die Wissenschaftskommunikationspraxis erlangt.
...hilfreiche Tricks und Tools für die Praxis kennengelernt.
...eine Vorstellung zu meiner potentiellen Rolle als Multiplikator*in bekommen.
...Motivation bekommen, an meiner Institution das Thema Evaluation zu bewegen.
...eine klare Vorstellung davon bekommen, wie das Thema an meiner Institution verankert werden kann.
...Skills erhalten, um mein Wissen über Evaluation von Wissenschaftskommunikation weiterzugeben.
...mich nachhaltig mit anderen vernetzen können.
...in ausreichendem Maße Raum für Diskussionen und Austausch geboten bekommen.

Kommen wir nun zu deiner Bewertung des Programms.

4. Wie bewertest du alles in allem die folgenden Anteile des Programms? (sehr gut eher gut teils/teils eher schlecht schlecht)

...Kommunikation (rechtzeitige und vollständige Informationen, etc.)
...Bewerbungsprozess (Transparenz des Prozesses, zeitlicher Ablauf, etc.)

...Moderation (Verständlichkeit, klare Aufgaben, Moderation der Diskussionen, Flexibilität und Offenheit, etc.)
...Inhalt der Inputs (Tiefe und Umfang der Inhalte, Nützlichkeit, etc.)
...Übungen (Praxisnähe, klare / adäquate Aufgabenstellung, etc.)
...Miro-Board (Übersichtlichkeit, Bedienbarkeit, etc.)
...Aufbau der Module (sinnvolle Agenda, ausreichend Pausen, Verhältnis Input und Übungen, etc.)
...Aufbau des Programms (Abstände zwischen den Modulen, sinnvoller Aufbau des ...Gesamtprogramms, Verteilung Präsenz und online, etc.)

5. Ich würde das Programm alles in allem weiterempfehlen. (Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Teils/teils Stimme eher nicht zu Stimme gar nicht zu)

Im Folgenden hast du die Möglichkeit, uns konkret dein Feedback und deine Anmerkungen zum Programm und seinen Anteilen zu geben. Herzlichen Dank für jeden Aspekt, den du anbringst!

6. Das hat mir am Programm besonders gut gefallen:

7. Das hat mir gefehlt:

8. Das hat mir am Programm nicht gut gefallen:

9. Diese Aspekte würde ich ändern, und zwar wie folgt:

10. Optional: In der Zukunft wünsche ich mir folgende Ergänzungen des Angebots und der Ressourcen der Impact Unit: